



Vita

Wolfgang Beckmann

geboren 1954 in Hamburg, lebt seit 2007 als freier Künstler in Dithmarschen.

Immer wiederkehrende Arbeitsaufenthalte in Pollenca/Mallorca.

Einzelausstellungen:

Galerie Waltraut Schäfer (Hamburg), Galerie am Theater (Fürth), Villa Ichon (Bremen), Galerie Unikat (Hamburg), Convent de Sant Domingo (Pollenca/Mallorca), Galerie d'art (Bandol/Provence), Kulturhaus Marne/Dithmarschen, Meldorfer Dom.

Diverse Gruppenausstellungen, unter anderem Elysee-Kunstpreis, Art Nürnberg, Chaos Art Galerie (Hamburg), Schloss Bückeberg, Jurierte Jahresschau BBK 2009 (Meldorf) und 2011 (Heide/Holstein).

Bühne und Kostüme für Theaterproduktionen:

„L'oca del Cairo“ von W.A.Mozart, Wiener Festwochen 1986

„Nichts als Liebe“ von Wolf Eismann, Internationales Sommertheaterfestival Kampnagel, Hamburg 1986 & Off-Off-Theaterfestival Hannover 1986.

„In stilistischer Hinsicht entfaltet sich Beckmanns vulkanisch bewegte Malweise im Grenzbereich vom Figurativen zum Abstrakten. Mit dynamischem Pinselduktus skizziert er ausschnittshafte Gestalten, deren berstende Körper oder Köpfe die Bildfläche zu sprengen scheinen. Zweifellos sind seine Bilder ohne die Pioniertaten des tachistischen Informel und des abstrakten Expressionismus kaum zu denken. Doch gewinnen sie durch ihre Komposition und Palette unverkennbar persönliche Ausdrucksformen.“

Die Welt

„Wie Francis Bacon ist Wolfgang Beckmann Autodidakt. Nicht nur diese Tatsache verbindet die beiden Künstler, sondern auch die verwischende, obsessionshafte Malerei. Menschliche Figuren werden in wildbewegten Pinselstrichen verzerrt. In intensiver Farbigkeit voll explosiven Ausdrucks erscheinen die Protagonisten auf den Bildern wie im Lichtrausch.“

Hamburger Abendblatt

„Die mediterrane Landschaft, das südliche Ambiente mit seinen besonderen Lichtstrukturen inspiriert ihn. Lichteffekte und –spielereien fließen in Wolfgang Beckmanns künstlerische Arbeit mit ein und vereinen sich so in seinen Bildern zu einer harmonischen Komposition nördlicher und südlicher Impressionen. Erst das Medium der Malerei macht es möglich, dass diese Gegensätze zusammenfließen. Der andere Schwerpunkt liegt auf Figuren und menschlichen Körpern. Aber beide Motivgruppen erschließen sich dem Betrachter nicht immer auf den ersten Blick, denn Beckmann abstrahiert, skizziert, deutet an und nähert sich dem Informell. Körper lösen sich im Licht auf, verschwimmen, bestehen aus Ausschnitten, die die Leinwandmaße scheinbar sprengen wollen. Landschaften verwischen, entfernen sich vom Betrachter. Impulsiv erscheint seine Malweise, spontan – und doch steckt Konzept und Überlegung dahinter. Und auch die Farbigkeit ist bewusst gewählt. Denn ganz im Gegensatz zum intensiven Pinselduktus wählt der Künstler oft gedeckte, sogar pastellartige Farben, die somit einen interessanten Kontrapunkt zur Dynamik seiner Bildelemente setzen.“

Dr. Katrin Schäfer, Kunsthistorikerin